



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft und schwere Verantwortung der Jugendhafften
Priestern/ die sich in diesem heiligen Werck und Übung entziehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

der Sia zu Theil werden die Früchten eures Fortgangs. Hat nun der H. Bernardus hierinnen mit geirret / so wird auch ein frommer Priester mit fählen / wann er ihme nachfolgt / und ihme zu Herken gehen laisset die Nothdürftigkeiten und Gefahren der Seelen.

85.

Es hatte der König David den Urias auß dem Krieg und Feld-Läger nach Hoff Kommen lassen / er sprach zu ihme: Gehe hinab in dein Haus / und ruhe auß: Vade in domum tuam, & lava pedes tuos. Gehe hinab in dein Haus / und wasche deine Füß. Was hat der gute Kriegs-Mann gethan? er ist bey der Leib-Wacht des Königs selbige Nacht geblieben. Wie? Urias, bist du dir selber so streng / daß / da du von der Keiß / und von denen Kriegs-Beschwärligkeiten herkommest / du nicht ein einige Ruhe und Ergöcklichkeit annehmen wilst? Quare non descendisti in domum tuam? warumb bist du nit in dein Haus hinabgangen / fragte David? hierauff gabe er ein Antwort / welche wohl würdig war für einen Diener Gottes. Arca DEI, & Israel, & Juda habitant in papilionibus, sagt er / & Dominus meus Joab, & servi Domini mei, super faciem terræ manent, & ego ingrediar domum meam, & comedam, & bibam, & dormiam cum uxore mea? Per salutem tuam, & salutem animæ tuæ, non faciam rem hanc. Wie? sagt Urias. gnädigster Herr / solte ich in die Ruhe gehen? die Archen Gottes / und Israel / und Juda / wohnen in den Zelten / und mein Herr Joab / und die Diener meines Herrn ligen auff der blatten Erden / und ich soll in mein Haus gehen? soll essen und trincken? und bey meiner Frau schlaffen? bey deinem Heyl und bey dem Heyl deiner Seel / dieses thue ich nicht: dann mein Pflicht und Treu will nit zulassen / daß

2. Reg. 11.

ich solle die Wollüsten gemessen / wann gantz Israel in lauter Gefahren ist. Wie kan dann dieses zulassen die Pflicht eines Priesters / da doch die Gefahren der Seelen umb so vil grösser seynd / als vil der Leib weniger ist / als die Seel / und das zeitliche weniger / als das ewige? Ey! das wolle Gott nit verheugen. Per salutem tuam, non faciam rem hanc, bey deiner Seelen Heyl / dieses will ich nicht thun.

Wir begehren nit / daß man die Beschaulichkeit gänzlich verlassen solle; dann dieses wäre zu vil / sondern allein / wie der heilige Thomas sagt / daß man den Seelen dasjenige / was man in der Beschaulichkeit erhalten hat / beybringe / und mittheile / und dennoch die heilige Gebräuch des Gebetts / die Liebe der Einsambkeit / und die gebührende Absonderung keinen Schaden leyde. Weiter / wie der kluge P. Eusebius Nierenbergius gesagt / Eusebius Nieremb. Epist. 25. die wahre Einsambkeit ist nit an ein Orth allein angebunden / sondern ist der Verohn anhängig; und die großmüthige Seelen haben ein Einöde / welche sie mit sich herum tragen: Delectum portatile, in welcher sie innerlich mit Gott allein leben / mitten unter den Geschäften des Seelen Cyffers: gleichwie man herentgegen auch die Welt mit sich in die Einöde tragen kan / nemlich weltliche Gedancen / Sorgen und Anmuthungen. Liebe Herren! ist es nicht leichter / daß wir bekennen / wir stiehen die Mühe und Arbeit des Studierens / und andere Angelegenheiten / Streit und Widersprechungen / welche die Sorg / und der Gewinn der Seelen mit sich bringt / als daß wir allerhand andere Ursachen suchen und fürwenden / uns zu entschuldigen?

☉ : ☉ : ☉

Der sechste Absatz.

Rechenschaft / und Schwäre Verantwortung der Tugendhaften Priesteren / die sich diesem heiligen Werck und Übung entziehen.

87.

Wann wir auch zulassen / daß die bishero fürgebrachte Ursachen / und Entschuldigungen / oder was für andere immer seyn können / kräftig / und gnugsamb wären / wann sie nach dem Liecht der menschlichen Klugheit erwogen werden: sollen sie aber auch / liebe Herren / vor dem Gericht Gottes gültig seyn? der aller strengste Richter der Lebendigen und Todten / wird strenge Rechenschaft begehren von den Gaaben und Talenten / die er aufgetheilt hat; und wird die Rechenschaft desto strenger / und härter seyn / je grösser die Gaaben / die er mitgetheilt hat / gewesen seynd: wie der Heil. Gregorius sagt: Cum augentur dona, rationes etiam creiscunt, donorum. Nun laisset uns sehen / was hat doch der jemige unglückselige Knecht in der Evangelischen Parabel für ein Sünd gethan / umb derentwillen er so

scharpff mit Wort und Werck gestrafft worden / nachdem der Herr die andere / deren einem er fünf Talent / dem anderen zwey gegeben / so freygebig belohnt hatte / da doch der unglückselige nur ein einziges empfangen? hat er etwann darvon gestohlen? oder abgetragen? mit nichten; sondern er hat solches ungeminderet wider heimgestellt. Hat er etwann seine Mitknecht geschlagen? umbgebracht? oder sich in Laster und Ehebruch vergriffen? oder jemand Leyd angethan? nein / sagt der heilige Chrysolomus, sondern er hat das Geld nicht gemehret / noch solches angewandt / wie er hätte sollen: Er hat es vergraben. Und dieses ware genug / ein solche Strengheit von seinem Herrn zu erfahren. Abscondit pecuniam Domini sui. O Abs. Matth. 25. grund der Urtheilen Gottes! Mit welchem Grundet diese Parabel / als mit einem Tugendhaften

86.

hafften Priester / der in der Einsambkeit / und abgeßndert lebet? Nun so höre er dann was der H. Chrylostomus sagt: Talentum illud, quod defoderat, & accepit servus ille, reddidit integrum; attamen dat penas. eo quod non auxerat lucrum. Das jenige Talent / welches der Knecht empfangen und vergraben hatte / hat er ganz wider heimgestellt / und dennoch ist er gestrafft worden / weil er dasselbige mit gemehrt / noch einigen Gewinn davon eingebracht hat. Jetzt höret die Application! Ita & tu quidem, etsi ipse purus, & Innocens perleveres, ceterum non augeas talentum, nec fratrem pereuntem revoces ad salutem, eadem, quae ille patitur, patieris. Es wird dir auch also ergehen; ob du gleich in übrigen ganz rein und unschuldig verbleibest / wann du aber dein Talent mit mehrst / auch den Bruder / welcher zu Grund gehet / mit rettetest / wie du kannst / so wirst du eben das leyden / was er leydet. So fürchte sich also der jenige Priester / welchem Gott die Gab des Reichs gegeben / und die Erkantnuß der Bosheit dieser Welt; er fürchte die Strengeheit des Gerichts / wann er seine Talenta vergräbt / allein auß Liebe zu der Ruhe und Einsambkeit.

88. Als Christus / unser Herr / in den Himmel auffgefahren / sein himmlisches Reich zu besitzen / und die Jünger ganz verzückt waren in Beschauung des Himmels / seynd ihnen / wie der H. Lucas meldet / zweien Engel erschienen / die gesagt: Viri Galilaei, quid statis aspicientes in caelum? Ihr Männer von Galilaea, was stehet ihr hier / und sehet den Himmel an? Ich sage euch / und thue euch zu wissen / daß eben dieser Herr wird zu Gericht kommen / eben auß diese Weis / wie ihr Ihn heut sehet aufffahren. Hic JESUS, qui assumpus est à vobis in caelum, sic veniet. O wohl ein seltsame Red! wie reimen sich doch diese Ding zusammen? Was sagt ihr Seelige / und hochverständige Engel? An einem Tag so großer Freuden thüt ihr Meldung des Gerichts? Sehen da die Prediger / welche gar bescheiden seyn wollen / wie die Engel predigen; an dem Tag der Himmelfahrt predigen sie von dem letzten Gericht. Aber was solle die Frag von deme / was sie thun? quid statis? was stehet ihr? wie reimet sich hierzu das Gericht? sic veniet, also wird er kommen. Das ist kein Frag / sagt der H. Chrylostomus, es ist ein Straff-Red: protinus addunt castigantium verba; alsobald thun sie hinzu die Straff-Wort. Und ist eben so vil / als wann die Engel gesagt hätten: nachdem euch der Erlöser gesagt hat / ihr sollet das Evangelium predigen / quid statis? was stehet ihr? was haltet ihr euch allhier auff? ob ihr gleichwohl den Himmel anschauet / aspicientes in caelum, so werdet ihr demselbigen darmit nit gefallen / wann ihr nit alsobald werdet das jenige Ampt erfüllen / welches er euch hat anbefohlen. Ihr Apostel seydet zum predigen bestellt: wann ihr dieses nit thüt / sic veniet, so wird er also kommen: Er wird kommen zu Gericht / in wel-

chem ihr genau Rechenschaft geben werdet / wann ihr hierin sollet saumbseelig gewesen seyn. O liebe Herren Priester! wann die heilige Engel denen Aposteln selbst so Scharff zureden / was sollen wir erwarten / die wir ihre Nachfolger in dem Predig-Ampt seyn sollen / wann wir uns darvon entziehen? O was ist dieses für ein erschrockliche Verantwortung! lasset uns den heiligen Gregorium hören: Sunt nonnulli, qui magnis muneribus s. Gregor. dirati, dum solius contemplationis studiis inar. in Pastoral. delcunt, parere utilitati proximarum praedicatione refugiunt, secretum quietis diligunt; secessum speculationis petunt. Es seynd etliche / welche mit grossen Gaaben versehen / in dem sie sich in der Beschaulichkeit allein verließen / so wollen sie durch das Predig-Ampt dem Nächsten nit helfen / sondern fliehen darvon / lieben die Ruhe / und suchen in der stillen Einsambkeit der Beschaulichkeit abzuwarten. Was aber darauff folget / das ist hart: De quo si distincte judicentur, ex tantis procul dubio rei sunt, quantis venientes ad publicum prodesset potuerunt. Dife wann sie nach der Strenge sollen geurtheilt werden / so werden sie ohne allen Zweifel in so vilen schuldig befunden werden / wie vilen sie hätten können verhilfflich seyn / wann sie gewolt hätten. Eben also redet de. H. Hieronymus: Es werden / spricht er / in dem Gericht die Priester schuldig seyn an so vilen Seelen / so vil an ihrer Lehr hätten können Frucht schaffen / welche sie ihnen doch auß Lust gegen ihrer Einsambkeit abgespannt. Soll dieses ein geringe Bürde / und Verantwortung seyn?

89. Soll es ein geringe Schuld seyn eines Priesters / und eines geistlichen Capitans Jesu Christi / der über die Christliche Eruppen bestellt ist / wann er die Seelen lasset zu Grund gehen in den Händen der Feinden / da er unter dessen feiner Gelegenheit pflegt in seinem Haus / oder Vallast? Ist es wohl eine kleine Schuld / wann die Seelen in die Höllen hinabfallen / wie die Schnee-Flocken (wie solches die H. Brigitta gesehen) und der Priester unterdessen die Bilder seines Bettkuels einrichtet? Soll es eine kleine Schuld seyn / daß da der Teuffel Tag und Nacht wachet / und trachtet mit unermühter Bosheit die Höll mit Seelen anzufüllen / weil er Gott den Herrn hasset; der Priester herentgegen / der doch Gott lieben will / sich gar nit bemühet / noch wachtbahr ist / den Himmel mit Seelen zu mehren; und also zulasset / daß die Bosheit des höllischen Feinds die Oberhand gewinne über sein Lieb? Wahrlich / sagt der H. Chrylostomus, es wird kein kleine Schuld seyn. Quis nobis erit veniae locus? si cum tanta sit daemonis in nostrum exitium vigilantia, Conc. I. de Casare. nos ne tantulum quidem similis diligentia adferamus ad salutem fratrum nostrorum; praesertim cum DEUM habeamus auxiliatorem. Wo werden wir doch Bergehung / und Gnad finden / wann / da der böse Feind zu unserem Untergang ein solche Wachtbarkeit erzeigt / wir gar nichts

S. Chryl.
orat. 1.
adversus
Judaeos.

S. August.
in Psal. 115.

Ador. 1.

S. Chryl.
homil. 1.
in acta
Apostolor.

S. Gregor.
in Pastoral.
P. 1. c. 7.

89.

S. Chryl.
Conc. I.
de Casare.

dergleichen beitragen zu dem Heyl unserer Brüder / da wir doch Gott zu einem Helfer haben? dann warum / meinst du wohl / O Diener Gottes! hat dir Gott das Liecht gegeben / und die Erkantnuß / die du hast? wer weist nit / daß alle gute Dirslein / die man der Säugame gibt / die das Kind auferziehet / und säuget / nit allein umb ihretwillen ihr gegeben werden / sondern für das Kind? Gott hat dir gleichfalls dise Erkantnuß geben / daß du speisest die Kinder Gottes / umb dessentwillen gibt Er dir so vil Saaben / und Gnaden / die du empfangest. Du magst gleichwohl zu guter Zeit und Stund seine Lehren / und Warheiten verdeden in dem Gebett / und studieren / sollen aber hernach ein Speiß / und Nahrung werden für die Kleine / und zarte Kinder der H. Kirchen. Durch eine Anblasung hat Christus unser Herr den heiligen Geist denen Apostlen geben nach seiner Urständ. Durch eine Anblasung? Ja: Inlatavit, & dixit: accipite Spiritum Sanctum, Er hat sie angeblasen / und gesagt: nemmet hin den heiligen Geist. O grosses Geheimnuß! durch welches bedeutet wird / gleichwie der Athem angezogen wird / daß man ihne wider von sich gebe / also sollen die Jünger bedencken / daß sie den H. Geist empfangen / umb ihne wider von sich zu geben / und anderen mitzuheilen. Was wird es dann für ein Schuld seyn / so vil Liecht innen zu halten / so dir Gott verlihen hat / wann du solches nit auch anderen mittheilest?

90.

Enlich / und zu lest: warumb hat dich Gott zu dem Priesterthumb beruffen? Ist es geschehen / daß du nur zu deinem Lust / und Bequemlichkeit / oder nach dem Belieben / und Wohlgefallen seiner Göttlichen Majestät lebtest? Du wirst sagen: es ist klar / daß ich leben soll nach dem Wohlgefallen Gottes. Das ist eben so vil / als / du sollest deinen Lust dem Göttlichen Wohlgefallen nachsetzen / und verlaugnen. Warumb gehen dann alle deine Sinn / und Gedanken nur auff dich / auff dein Ruhe / auff dein Einsambkeit / ohne zu erforschen / was da der Willen / und Wohlgefallen Gottes seye? Empfändest du villeicht bey dir / daß du zur Einsambkeit gezogen werdest? Seye deme also: wie weist du aber / daß dises nit darumb geschehe / daß du tauglicher werdest / hernach herfür zu gehn / und dich umb das Heyl deß Nächsten anzunehmen? Dises ist / was Mardocheus seiner Naß / der Elther zu Gemüth geführt hat / da Israel von der Tyranny deß Aman untertruckt war / und Mardocheus gesehen / daß die Elther bey dem König Assuer in grossen Gnaden wäre; derentwegen er inständig bey ihr angehalten / daß sie sich bewerben möchte bey dem König umb die Befreyung von der unendlichen Dienstbarkeit. Et quia novit, sprach er zu ihr / utrum idcirco ad regnum veneris, ut in tali tempore pareris? wer weist / ob du nit eben darumb zu der Cron kommen / damit du zu diser Zeit verhanden

Näher 4.

wärest / und ganz Israel von diser Unterdrückung / und so augenscheinlicher Gefahr errettetest? Cardinal Hugo sagt: Hoc est contra illos, qui non curant, nisi de seipis. Dises ist wider die jonige geredt / welche nichts achten / als sich allein. Wie weist du auch / O Priester Jesu Christi! quis novit, wer weist ob dich nicht Gott zu diser Zeit erschaffen hat / daß du die Sünder bekehren sollest? quis novit? wer weist? ob dir nicht Gott dise Anmuthung zu der Tugend gegeben / und dich / wie die Elther, hinein geführt hat in den könnlichen Pallast deß Gebetts / und der Beschaulichkeit / damit du deinen Brüdern und deinen Nächsten zu Hülf kommest? quis novit? wer weist? die Noth der Christen ist grösser / und mehrer antringend / als der Israeliten; ihr Gefahr ist auch vil grösser / weilen sie die Ewigkeit betrifft. Quis novit? wer weist dann / ob dich Gott nicht derentwegen also begnadet / damit du / als einer / welcher bey der Göttlichen Majestät wol daran ist / desto mehrer Kraft hättest / die Seelen von der Unterdrückung deß bösen Feindes zu erledigen? Ja was weist ich / ob nicht auch dem eigen Heyl selbst an diesem Ampt der Seelen Sorg hanget? quis novit? wer weist es?

Christus / unser Herr / ist seinen Jüngern nach der Ursünd erschienen / als sie ganz traurig waren / daß da sie sich die ganze Nacht bearbeitet / Fisch zu fangen / sie dennoch nichts bekommen: da sagte ihnen der Göttliche Meister / sie sollen die Netz auff die rechte Seiten aufwerffen: und als sie ihm gehorsamet / haben sie ein so grosse Menge der Fisch gefangen / daß sie kaum die Netz erziehen konten. Sie erkantten den Herrn / und als sie schon an dem Land waren / da sagt er ihnen dise Geheimnußvolle Wort: afferite de piscibus, quos praedidistis nunc, bringt mir her von denen Fischen / die ihr jetzt gefangen habt. Das Jahl und End war / sagt Hugo Cardinalis, daß sie darvon essen solten / jubebat Magister, ut pisces pararentur, der Herr und Meister besahle / daß die Fisch zubereitet wurden. Dises betrachtet Rupertus, der Abbt / und beduncket ihn / es seye ein Vorstellung deß Gerichts: dann in demselbigen / sagt er / werden die Apostel / und andere gute Prediger / die jenige gute Seelen darstellen / und fürweisen / welche sie auß der Sünd herauß gezogen / mit dem Netz deß Predig-Ampts. Quinam sunt hi, quibus hoc praecipitur, nisi Apostoli, vel praedicatores sancti? quorum unusquisque aeterno iudicio praesentabit, quantoscunq; de labore suo bonos pisces acquisivit. Wer seynd die / denen solches anbefohlen wird / als die Apostel / und Gottselige Prediger / deren ein jeder dem ewigen Richter wird übergeben / so vil er durch sein Mühe und Arbeit gute Fisch bekommen hat? und sollen sie dann von disen Fischen essen? Ja. Wer weist aber / wie ich wol söchste / wann die einsame Priester für das Gericht kommen werden / ob nit der Göttliche Richter auch

Hugo Cardinal. ibid.

91.

Joan. 22.

Hugo Cardinal. ibid.

Rupert. l. 14. in Joannem.

auch zu ihnen sagen werde: wollet ihr an dem Fisch der Glori essen? wollet ihr dieses himmlischen Hochzeitmahls genießen? afferte de piscibus, quos prendidistis, so bringt mir her von denen Fischen / die ihr gefangen habt: wo seynd die Seelen / die ihr bekehrt habt? wo seynd die jenige / die ihr unterwiesen und gelehrt habt? afferte, bringet sie her. Die Apostel welche ihr Fisch gebracht haben / die haben auch geessen. Die Heilige / und Apostolische Männer / welche vil Seelen gewonnen haben / die werden ewige Mahlzeit und Freuden haben: venite, prandete, commetet / und esset. Die andere aber / so keiner andern Ursach halber / als auß Lieb zu ihrer Ruhe und Einsamkeit / das Netz des Predig-Ampts mit aufgeworffen / damit sie Gott die Seelen gewinneten / was werden sie essen? das weiß ich nit. Wolte Gott / mein Forcht wär umbsonst! Höre man aber / was der H. Gregorius sagt! Nemo in caelum, sagt er / nisi cum socio ire contendat, nam dictum est, qui audit, dicat, veni. Si audisti Deum in corde tuo, die etiam proximo tuo ut veniat. Es soll keiner anderst / als mit einem Gesellen zu Gott gehn: dann es ist gesagt worden: der da höret / der spreche / komm. Wann du Gott in deinem Herzen gehöret hast / so sage auch zu deinem Nächsten / daß er kommen soll.

92.

Geseht aber / man hätte in dem Gericht nichts zu fürchten von der Straff: wann wir aber die Welt ansehen also verderbt / und allen Raum der Gottesforcht also gebrochen / die Vermeffenheit also ohne alle Maas / und Zühl / die Schamhaftigkeit also verlohren / und daß der Teuffel so vil Prediger hat / welche ohne Unterlaß und Verhinderung die Seelen verführen / und sie antreiben zu der Entwehrtung der Kirchen / zur Verachtung und Beleydigung Gottes / wie man sieht in denen Zusammenkunften / Gesellschaften / Auffügen / und Galanteryen / ja so gar in den H. Tempeln: Ist es auch möglich / daß keiner zu finden sey / der da mit Christlicher Freyheit sich entgegen setze / die Ehr Jesu Christi zu beschützen? soll dann niemand seyn / der solchem Unheyl steure / und so großen Schäden begegne? Wer aber kan / und soll dieses süglicher thun als ein tugendhafter Priester? wer wird besser Frucht schaffen mit seinem Zusprechen? wer wird besser unterbrechen das stolze Beginnen des bösen Feinds? wie kan es anderst seyn / als daß die Sünden / und Laster Überhand nehmen / wann

diejenige / welche sie am allermeisten verhären / und bestreiten konten / darvon gehn / und sich entziehen? Ich schliesse mit einem Exempel und Beyspiel.

Von einem grossen Diener Gottes auß dem Seraphischen Orden der Capuciner / mit Nahmen F. Bernardinus de Monte alco, wird in dero Chronic erzehlt / daß / nachdem er sich lange Jahr in dem Predig-Ampt geübet / mit großem Frucht der Seelen / habe er auß Begierd sein eignes Heyl zu versorgen sich zuruck in die Einsamkeit gezogen / mit Gott allein in dem heiligen Gebett zu handeln. Als er nun in demselbigen begriffen war / ist er in dem Geist verzuckt / und vor den strengen Richter-Stuhl gestellt worden / in welchem er Christus unsern HERRN als Richter gesehn / und vil Seelen / welche wider ihn Gerechtigkeith begehret / auch ihn beschuldiget / er wäre ein Ursach ihrer Verdammnuß / dieweilen er ihnen nicht mehr predigen wollen. Allwo dann der erzürnete Richter befohlen / man solte ihm die Zungen heraus schneiden / wann er sich forthin der selben nicht mehr zu der Glori seiner Majestät gebrauchen wolte. Der gute Prediger stunde da ganz zitterend in höchster Angst und Betrübnuß des Todes / und wuste nicht / was er antworten solte: er warffe sich zu den Füßen Christi des HERRN mit großer Reu und vilen Zähren; er bitterte umb Gnad / und Verzehung seines zuvor gefasten Entschluß / und hat auff ein neues versprochen / sich diem so heiligen Predig-Ampt nicht zu entziehen / als lang er lebte. Der Richter hat seine Zäher angesehen / und ihm seinen Fehler vergeben. Er aber / als er wider von der Verzuckung zu sich kommen / hat forthin vil eysferiger / als zuvor das Evangelische Predig-Ampt fortgesetzt / mit noch mehrerem Frucht seiner / und des Nächsten Seelen.

Da sehe man / wie Gott kein Gefallen hab an dergleichen Entschliessung / und wie ange-nemb ihm seye / daß die gute Priester sich bemühen / die Ehr und Glori Gottes zu erweitem mit ihrem Seelen-Eyffer. Sehen zumahlen diejenige / die sich absöndern / allein auß zeitlichen Ursachen / wegen ihrer Bequemlichkeit / was für ein Urtheil und Rechen-schaft auff sie warte / wann so genaue Rechnung so gar von denen gefordert wird / welche doch allein auß Ursach / dem heiligen Gebett und dem Buß abzuwarten sich entziehen / und in die Einsamkeit begeben.

* * *



Das

93.

s. Gregor. Homil. in Evangel.

Zacharias Boror. Annual. Capuc. an. 1565.